

Vorwort

Wirtschaftlicher Erfolg hängt entscheidend vom Humankapital ab – den Kenntnissen, Qualifikationen, Kompetenzen und Merkmalen, die es Menschen ermöglichen, ihr persönliches und soziales Wohlergehen wie auch das ihres Landes zu steigern.

Die Bildung spielt beim Aufbau von Humankapital eine Schlüsselrolle. Personen mit höherem Bildungsniveau beziehen in der Regel höhere Einkommen – und diese Erträge schlagen sich auch in einem stärkeren Wirtschaftswachstum nieder. Die Auswirkungen des Humankapitals gehen aber über wirtschaftliche Aspekte hinaus. Mit einer Anhebung des Humankapitals gehen ein besserer Gesundheitszustand, ein stärkeres zivilgesellschaftliches Engagement und günstigere Beschäftigungsaussichten einher. Und Humankapital wird in den kommenden Jahren mit Sicherheit weiter an Bedeutung gewinnen, da die Globalisierung zunehmend technologische Kompetenzen und Anpassung verlangt.

Zu vielen Menschen wird heute leider nicht die Möglichkeit geboten, ihre Fähigkeiten voll zu entwickeln. Selbst in den Industrieländern schließt ein Fünftel der Jugendlichen die Sekundarschule nicht ab, was ihre späteren Beschäftigungsaussichten erheblich beeinträchtigt. Dieser schulische Misserfolg konzentriert sich häufig auf bestimmte Bevölkerungsgruppen und führt zu deren wirtschaftlicher und sozialer Marginalisierung.

Auf Grund seiner Bedeutung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, ist das Humankapital seit langem ein prioritäres Thema für die OECD, wie die zahlreichen Arbeiten der Organisation zu Bildungsfragen belegen, mit denen sie vor allem zu analysieren sucht, wie die Lehr- und Lernmethoden im Unterricht verbessert werden können, und den Regierungen ihrer Mitgliedsländer hilft, bei

der Gestaltung ihrer Bildungssysteme von den Erfolgen und Misserfolgen anderer Länder zu lernen. Am bekanntesten ist vielleicht die OECD-Schulleistungsstudie PISA, die die Kompetenzen 15-jähriger Schülerinnen und Schüler in mehr als 40 Ländern in der ganzen Welt misst. Die OECD behandelt aber auch Themen wie zukunftsorientierte Bildung, Kinderbetreuung, Erziehung, lebenslanges Lernen und Tertiärbildung.

Die OECD befasst sich ferner mit Gesundheitsfragen und untersucht, wie dieser Sektor funktioniert und in welcher Weise er die besten Leistungen für unsere Gesellschaften erbringen kann.

Über die Forschungsarbeiten und -ergebnisse der OECD wird häufig in Zeitungen, im Fernsehen und in anderen Medien berichtet. Seit einiger Zeit sind wir aber der Meinung, dass wir unsere Analysen und Forschungsarbeiten einem breiteren Publikum zugänglich machen sollten. Deshalb haben wir diese neue Publikationsreihe *OECD Insights* gestartet.

Unser Ziel ist es, eine sachlich fundierte Debatte über einige der großen Fragen in Gang zu bringen, die unsere Gesellschaften und Volkswirtschaften heute berühren. All zu oft werden solche Debatten sehr hitzig geführt, ohne Klarheit zu bringen. Um zu einem wirklich konstruktiven Dialog zu gelangen, müssen wir über den Austausch von Meinungen – so vehement wir sie auch vertreten mögen – hinausgehen und unseren Blick auf Fakten und Zahlen richten. Angesichts unserer langjährigen Forschungs- und Analysearbeiten glauben wir, dass wenige Organisationen besser positioniert sind als die OECD, um über diese Realitäten zu berichten.

Wir hoffen, dass diese neue Publikationsreihe dem Leser die Informationen und Aufschlüsse liefert, die er zum Verständnis der Veränderungen und Herausforderungen benötigt, die unsere Volkswirtschaften, Gesellschaften und letztlich unser Leben in Zukunft prägen werden.

Angel Gurría
OECD-Generalsekretär

